



Schule
Pfaffnau
St. Urban

Konzept

Altersgemischtes Lernen

Primarschule Pfaffnau Sankt Urban

November 2022

überarbeitet: be/29.8.2023

überarbeitet: be/sw/14.10.24

Inhalt

1	Ausgangslage	2
2	Grundlagen	2
3	Ziele.....	3
4	Organisation Primarstufe 1.-4. Klasse	4
4.1	Wochenstruktur (Organisation/Rhythmisierung/Unterrichtsgestaltung)	4
4.2	Unterrichtsbausteine	4
4.2.1	Plan	4
4.2.2	Thema	5
4.2.3	Freie Tätigkeit.....	6
4.2.4	Kurs.....	6
4.2.5	Zusammenleben	7
5	Lernbeobachtungen, Dokumentation und Beurteilung	9
6	Zusammenarbeit Schulteam.....	10
6.1	Gesamtsitzungen	10
6.2	Pädagogische Teams.....	10
6.3	Jahrgangsteams	10
6.4	Fachteam IF/DaZ Sitzungen	10
7	Organisation altersgemischtes Lernen 5./6. Klasse	11
7.1	Wochenstruktur (Organisation/Rhythmisierung/Unterrichtsgestaltung)	11
7.1.1	Planungsphase	12
7.1.2	Check-In	13
7.1.3	Arbeitsphase	14
7.1.4	Rückblick.....	14
7.1.5	Check-out.....	15
8	Einbettung ins Qualitätsmanagement	15
8.1	Planen	16
8.2	Umsetzen.....	16
8.3	Überprüfen	16
8.4	Verbessern.....	17

1 Ausgangslage

1.1 Ausgangslage allgemein

Im Kanton Luzern ist die Anzahl altersgemischter Klassen in den letzten Jahren stetig gestiegen. Seit der Einführung des zweijährigen Kindergartens gibt es keine Schule ohne altersgemischte Klassen mehr, da die Kindergärten altersgemischt geführt werden. Schulen mit einer Basisstufe, d.h. mit einer Altersmischung von mindestens 4 Jahren, führen in der Regel die Klassen im zweiten Zyklus ebenfalls altersgemischt weiter. Kleinere Schulen kennen seit jeher altersgemischte Klassen. Weitere Schulen haben ihre Primarklassen pädagogisch begründet umgestellt, denn In den letzten Jahren wurde vermehrt deutlich, dass mit der altersgemischten Form die zunehmende Heterogenität der Lernenden besser bewältigt werden kann als mit den bisherigen Jahrgangsklassen, welche von der Homogenität einer Lerngruppe ausgehen.

Die altersgemischte Klassenform erfordert eine bewusste Weiterentwicklung der Unterrichtsform.

1.2 Ausgangslage Primarschule Pfaffnau

Altersgemischtes Lernen kann sich aus verschiedenen Gründen anbieten. Aus pädagogischer Sicht erleichtern jahrgangsübergreifende Lerngruppen den Lehrpersonen die Individualisierung, weil die Unterschiede sichtbar werden. Die Lernorganisation erfolgt nach Interessen, Themen und nach Anforderungen und Kompetenzstand. Das Kind lernt seine Stärken, Schwächen und Interessen kennen und profitiert bei seinem Lernen von den anderen Kindern. Die Lern- und Entwicklungsstände gleichaltriger Kinder weisen grosse Unterschiede auf. In altersgemischten Klassen können Lerngruppen mit gleichem Lernstand gebildet werden.

Strukturelle Gründe beispielsweise, wie sie in Pfaffnau zu den Gegebenheiten gehören, sind ein weiterer Grund für die Bildung von altersgemischten Klassen. Seit Jahren sind die Schülerzahlen in Pfaffnau von Jahr zu Jahr schwankend. Manchmal können zwei Klassen gebildet werden, dann wieder nur eine mit einem Unterbestand. Diese Schwankungen können mit jahrgangsgemischten Klassen aufgefangen werden.

2 Grundlagen

Unterricht in Mehrklassen ist ein geeignetes Modell um dem Umgang mit Heterogenität Rechnung zu tragen. Unterricht in Mehrklassen bedeutet aber nicht, dass automatisch altersgemischt unterrichtet wird. Oft trennt die Lehrperson die Klassen so weit als möglich und nutzt die Lernchancen, die das altersdurchmischte Lernen bietet, nicht (Diehm & Scholz in Laging, 2003, S. 45). Die Schülerinnen und

Schüler werden ihrem Lernstand entsprechend gefördert und arbeiten in ihrem eigenen Lerntempo.

3 Ziele

3.1 Schulteam

- Wir reagieren mit Hilfe eines innovativen Unterrichtsmodelles auf gesellschaftliche Veränderungen.
- Wir stellen den Schülerinnen und Schüler ein Lernangebot mit verschiedenen Lernzielen, Arbeitsaufträgen, Lerntempi, Unterstützung, Arbeitsergebnisse etc. zur Verfügung und werden so der Heterogenität der Lerngemeinschaft gerecht.
- Wir schaffen für unsere Schülerinnen und Schüler ein Umfeld, indem Kommunikation, Kooperation, Kreativität und kritisches Denken als selbstverständlich erlebt werden.
- Wir kombinieren offene Lehr- und Lernformen und direkte Instruktion so, dass jedes Kind nach seinem Entwicklungs- und Lernstand lernen kann.
- Wir fördern die personalen, sozialen, methodischen und überfachlichen Kompetenzen unserer Lernenden.
- Wir entwickeln einen lernstandsorientierten und gemeinschaftlichen Unterricht, indem uns immer wieder die Vielfalt unserer Schülerinnen und Schüler vor Augen geführt wird und wir uns von der Klassenorientierung lösen.
- Wir fördern die Individualisierung, Partizipation und das gemeinschaftliche Leben unserer Schülerinnen und Schülern.
- Wir bilden tragfähige Gruppen und sind bemüht um ein optimales Classroom Management, welches die Lehrpersonen im Unterrichtsalltag unterstützt.
- Wir verantworten und reflektieren im Teamteaching den Unterricht und fördern so die Lernenden den Lernanlässen oder dem individuellen Lernstand angepasst in flexiblen Gruppen.

3.2 Schülerinnen und Schüler

- Unsere Schülerinnen und Schüler lernen mit gleichaltrigen, jüngeren und älteren Schülerinnen und Schülern und mit der Lehrperson das Zusammenleben mit ganz unterschiedlichen Menschen zu gestalten.
- Die Schülerinnen und Schüler können ihre Rolle wechseln und in die Führungsverantwortung hineinwachsen, sind mal mehr Nehmende und dann wieder mehr Gebende. Auch lernschwächere Schülerinnen und Schüler erleben ihre Fortschritte und kommen in die Lage, anderen Kindern helfen zu können.

- Ältere Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für das Zusammenleben im Schulzimmer, im Schulhaus und auf dem Pausenplatz.
- Die Schülerinnen und Schüler können dank der grossen Heterogenität sich gegenseitig Dinge beibringen.
- Ältere Kinder können das Lernen jüngerer Kinder beobachten und erkennen, welche Wege sie bereits bewältigt haben. In der Unterstützung von jüngeren Kindern festigen sich zudem ihre eigenen Kompetenzen.
- Die Schülerinnen und Schüler lernen nach ihren Möglichkeiten und übernehmen Verantwortung für ihr Lernen.
- Die Schülerinnen und Schüler lernen nachhaltig, indem sie einem Lerngegenstand immer wieder begegnen, ihre Lernfortschritte reflektieren und ihr Wissen und ihre Fähigkeiten festigen.

4 Organisation Primarstufe 1.-4. Klasse

4.1 Wochenstruktur (Organisation/Rhythmisierung/Unterrichtsgestaltung)














Die Woche ist unterteilt in Planarbeit, Kurs, Projektarbeit und freie Tätigkeit. Damit die Lernenden gut in den Tag starten, findet in der ersten Lektion der Morgenkreis statt. Die Woche ist gut rhythmisiert. Mit der Lernbegleitung besprechen die Schüler*innen die Ziele, die sie erreichen möchten und legen fest, woran sie in der Woche arbeiten werden. Einzelne Lektionen wie Englisch und Sport werden nur teilweise altersgemischt geführt.

4.2 Unterrichtsbausteine

4.2.1 Plan

Die Schüler*innen arbeiten selbstständig an Lernaufgaben und Lernaufträgen, die in einem Arbeitsplan (Wochenplan) stehen. Während der Planarbeit unterstützt und coacht die Lehrperson die Schüler*innen. Die Lernumgebung ist so eingerichtet, dass die Schüler*innen die Aufgaben selbstständig finden und erledigen können. Die Schüler*innen besprechen mit ihrem Lerncoach an welchen Aufgaben sie arbeiten und zu welchen Aufgaben sie Kurse besuchen.

Beispiel Wochenplan

		Name:		
Lernbereich	Was?	Aufgaben	Wie?	Fertig
 Computer		Lesen Lesetürme 1 - 10		
		Rechenraupen Rechne 15 Minuten!		
		Konstantin Bearbeite 5 Karten		
		Schreibe in dein Lerntagebuch! Leichtes & Schwieriges		
		Schau genau! Arbeite 20 Minuten mit den Kamelen		

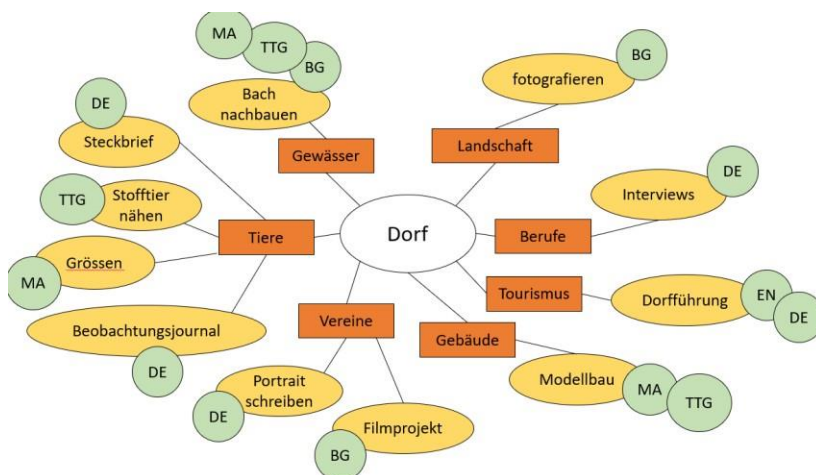
Organisation: selbstgesteuerte Arbeit innerhalb eines Rahmenauftrags

Verbindlichkeit: nach den Vorgaben des Rahmenauftrags

4.2.2 Thema

Die Schüler*innen arbeiten über einen längeren Zeitraum am selben Thema. Dies ermöglicht fächerverbindendes Lernen. Die Schüler*innen arbeiten an Themen, die ihrer Lebenswelt entsprechen. Der Unterrichtsbaustein Thema bietet ein Lernfeld für vernetztes Denken. Die Kinder arbeiten individuell nach Entwicklungs- und Wissensstand. Das gemeinsame Thema verbindet alle Schüler*innen der Klasse. Arbeitsergebnisse werden den Mitlernenden präsentiert.

Beispiel eines fächerverbindenden Themas



Organisation: Arbeit im Plenum

Verbindlichkeit: verpflichtend für alle

4.2.3 Freie Tätigkeit

Die Schüler*innen lernen nach ihren Bedürfnissen und Interessen. Die Kinder gestalten ihr Lernen selbst. Sie probieren Neues aus und setzen Vorhaben um. Die Freie Tätigkeit bietet ein offenes Lern- und Erfahrungsfeld.

Beispiele Freie Tätigkeit



Organisation: individuelle Arbeit

Verbindlichkeit: nach eigener, individueller Vorgabe

4.2.4 Kurs

Die Lehrperson unterrichtet während mehreren Kurssequenzen grössere oder kleinere Gruppen zu einem Lerngegenstand oder einem Problem. Die Schüler*innen erhalten das Basiswissen und die Arbeitsweisen, die sie für ein erfolgreiches Vertiefen, Entwickeln und Üben benötigen. Gemeinsam wird geübt und reflektiert. Es wird unterschieden zwischen Fachkursen, lernstands- und interessenorientierten Kursen. Während bei einem Fachkurs ein Input für alle Lernenden erfolgt, wird bei einem lernstandsorientierten Kurs eine bestimmte Gruppe von Lernenden ihrem Lernstand entsprechend instruiert; bei einem interessenorientierten Kurs entscheiden sich die Lernenden nach eigener Vorliebe, ob sie an einem Angebot teilnehmen wollen. Aus dem Kurs ergeben sich die Aufträge für die Planarbeit. Die Lehrperson entscheidet situativ, welche Kurse sie wann anbietet und welche Kinder daran teilnehmen können.

Organisation: situativ zusammengesetzte Gruppen

Verbindlichkeit: unterschiedlich

4.2.5 Zusammenleben

Im Morgenkreis wird das Gemeinschaftsleben gefördert. Gemeinsam wird in den Tag gestartet. Die Kinder gestalten Gemeinschaftsanlässe mit. Der Klassenrat findet ebenfalls in diesem Unterrichtsbaustein Platz. Dort lernen die Kinder sich auszutauschen, Bedürfnisse zu formulieren und zu vertreten sowie Gespräche zu führen.

- Arbeiten für die Gemeinschaft
Die Schüler*innen verwalten Verbrauchsmaterial und können den Morgenkreis leiten.
- Anlässe in der Gemeinschaft
Gemeinsame Anlässe wie Schulfasnacht und das Primarschultreff fördern das Gemeinschaftsgefühl.
- Forum
Im Forum präsentieren die Schüler*innen ihre Arbeiten, geben und erhalten Feedbacks.
- Versammlung
Im Klassenrat und im Schulparlament werden Anliegen der Schüler*innen besprochen.



Organisation: Arbeit im Plenum und innerhalb von Gruppen

Verbindlichkeit: verpflichtend für alle

4.3 Stundenplanbeispiel

Lektion Klasse	Montag				Dienstag				Mittwoch				Donnerstag				Freitag			
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.
08.10h	Zusammenleben				Zusammenleben				Zusammenleben				Zusammenleben				Zusammenleben			
	Thema				MGR	Plan			Plan				Plan				Plan			
	Thema				Sport				Sport				Sport				Sport			
-11.40h	Sport				Sport				Sport				Sport				Sport			
	Sport				Sport				Sport				Sport				Sport			
13.15h	alterniert	Plan			Sport				Sport				Sport				Sport			
-14.50h	alterniert	Plan			Sport				Sport				Sport				Sport			

- Kurs
- Plan
- Thema
- freie Tätigkeit
- Zusammenleben

- Englisch
- Sport

4.4 Lernumgebung

Die Räume haben keine übliche Klassenbezeichnung mehr, sie wurden in Wolkenzimmer, Sternenzimmer etc. umbenannt. Die Zimmer sind für alle Kinder aus den agl Klassen zugänglich. Die Zimmer sind unterschiedlich eingerichtet. In einer gemütlichen Leseecke dürfen sich die Kinder entspannen und lesen. Für die kleineren Kinder gibt es einen Ort mit Spielsachen. Ein Raum ist mit Einzeltischen und fahrbaren Stühlen eingerichtet, so dass die Lernenden alleine oder zu zweit arbeiten können. In verschiedenen Aufbewahrungsmodule stehen die Arbeitsblätter zur Verfügung. Für jedes Kind gibt es eine Box, in der die Aufträge und Aufgaben versorgt werden können. Ein weiterer Raum ist mit ansprechenden Arbeitsmaterialien ausgerüstet. Dort stehen Tische für Gruppenarbeiten bereit. Die Schüler*innen haben keinen zugeteilten Arbeitsplatz, sie wählen ihren Arbeitsplatz selbst aus.

4.5 Planung

Das altersgemischte Unterrichtsmodell wird auf das Schuljahr 2023/2024 wie folgt eingeführt:

Schuljahr	Klasse	Klasse	Klasse	Klasse	Klasse	Klasse	Klasse
2023/2024	1.-4.	1.-4.	1./2	3./4	3./4	5.	6.

2024/2025	1.-4.	1.-4	1./2	3./4	5./6.	5./6.	5./6.
2025/2026	1.-4.	1.-4	1.-4.	1.-4.	5./6.	5./6.	5./6.

5 Lernbeobachtungen, Dokumentation und Beurteilung

Bei der Beurteilung wird versucht auf die grossen Entwicklungsunterschiede bei Kindern gleichen Alters einzugehen und diese zu berücksichtigen. Die Schüler*innen sollen individuell auf ihrem Entwicklungsstand beurteilt werden. Dabei sollen die Schüler*innen mit Hilfe von Selbst- und Fremdbeurteilungen über ihr Lernen reflektieren. Die Lehrpersonen legen Wert darauf, dass jedem Kind die eigenen Fortschritte sichtbar gemacht werden. In einem Portfolio werden Lernergebnisse und Kompetenznachweise des Kindes gesammelt und somit Lernwege und Fortschritte sichtbar gemacht und dokumentiert.

In den Kompetenzrastern werden die individuellen Lernfortschritte regelmässig eingetragen und nachgeführt. Die Kompetenzraster zeigen den aktuellen Lernstand der Kinder auf.

Die Lernkontrollen werden nicht mit Noten, sondern mit Prädikaten versehen. Dadurch sollen die Schüler*innen eine ganzheitliche Rückmeldung erhalten.

Die Beurteilung erfolgt bei den 1./2. Klässler*innen im Zeugnis, wie bis anhin, anhand des Lernberichtes. Die 3./4. Klässler*innen erhalten, wie kantonal vorgeschrieben, eine Zeugnisnote. Die Note erfolgt auf der Grundlage von verschiedenen Beurteilungsbelegen. Dazu gehören schriftliche und mündliche Kompetenznachweise, Dokumentationen von Lernprozessen und Lernberichten im Portfolio, individuelle Arbeiten, Selbstbeurteilungen, Präsentationsleistungen und Beobachtungen der Lehrpersonen.

Die Zeugnisnote basiert auf einer umfassenden Gesamtbeurteilung der Lehrpersonen. Die persönliche Entwicklung des Kindes wird dabei auch berücksichtigt.

Portfolio

Ins Portfolio der Schüler*innen gehören Fotos von wichtigen Arbeiten und Erlebnissen, Lernkontrollen, Selbstbeurteilungen und Kompetenznachweise.

Planungsheft

Im Planungsheft werden die Kompetenzraster und die Wochenplanungen abgelegt.

Beobachtungsjournal

Die Lehrpersonen halten im Beobachtungsjournal fest, an welchen Inhalten die Schüler*innen arbeiten. Es dient vor allem dem Austausch der Lehrpersonen, welche an der gleichen Klasse unterrichten.

6 Zusammenarbeit Schulteam

Für die Zusammenarbeit im Team werden feste Austauschgefässe festgelegt. Lernangebote, Lernkontrollen werden gemeinsam in den Teams geplant und umgesetzt. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit entsteht, wenn sich die Lehrpersonen mit Zielen, Inhalten, Personen und Strukturen fortlaufend auseinandersetzen. Die Verpflichtung zur Teamarbeit ist Teil des Berufsauftrags und gilt für alle Lehrpersonen. Die Hauptaufgabe der Teamarbeit ist die zielgerichtete gemeinsame Schulentwicklung. Dazu müssen verschiedene Zusammenarbeitsgefässe definiert werden.

6.1 Gesamtsitzungen

Die Zugehörigkeit zum Schulteam beinhaltet Mitsprache, Mitbestimmung und die Verpflichtung zur Mitarbeit. Alle Lehrpersonen (ausgenommen Assistenzlehrpersonen), die an der Schule unterrichten, nehmen gemäss ihrem Pensum im Berufsauftrag an den Gesamtsitzungen teil. Es gibt eine Gesamtsitzung für die Lehrpersonen in Sankt Urban, eine Gesamtsitzung für die Primarlehrpersonen in Pfaffnau und eine Gesamtsitzung für Lehrpersonen der ISS. In den Gesamtsitzungen werden schulorganisatorische Belange, die die meisten Lehrpersonen betreffen geregelt. Es werden Schulentwicklungsprojekte festgelegt und umgesetzt. Hausämter werden verteilt und Schulanlässe organisiert. (möglich: 30 Min. Gesamtsitzung, 30 Min. Sitzung in UT/DaZ/IF)

6.2 Pädagogische Teams

Teilnehmende der pädagogischen Teams sind Klassenlehrpersonen, schulische Heilpädagogen und Fachlehrpersonen. Im pädagogischen Team wird die integrative Förderung geplant sowie die Schul- und Unterrichtsentwicklung diskutiert.

Alle Lehrpersonen, die Verantwortung für eine bestimmte Gruppe von Kindern tragen, tauschen sich über einzelne Schülerinnen und Schüler und über den Unterricht aus.

6.3 Jahrgangsteams

Die Klassenlehrpersonen treffen sich zu einem Austausch über den Stoffinhalt eines Jahrgangs, die Jahresplanung und die Unterrichtsthemen, die wechselseitigen Informationen über die Lern- und Entwicklungsstände der Schülerinnen und Schüler, Förderangebote. (maximal 4x jährlich)

6.4 Fachteam IF/DaZ Sitzungen

Verschiedene Fachlehrpersonen tauschen Erfahrungen und Fachwissen aus. Absprachen zur

Handhabung der Förderplanung, Unterrichtsmaterial, Formulierung von Grob- und Feinzielen werden getroffen.

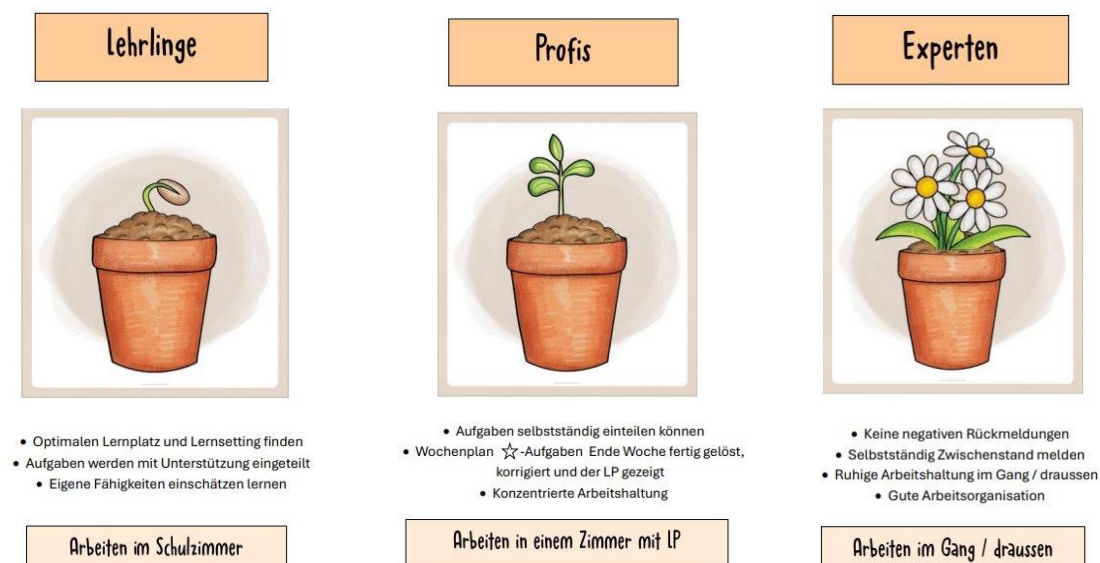
7 Organisation altersgemischtes Lernen 5./6. Klasse

7.1 Wochenstruktur (Organisation/Rhythmisierung/Unterrichtsgestaltung)

Die Schülerinnen und Schüler planen am Montagmorgen in der ersten Lektion die Aufträge für die Woche ein. Sie erhalten einen Wochenstundenplan, den sie selbstständig ausfüllen. Jede Woche legen die Schülerinnen und Schülern ein Wochenziel fest.

Neben den Arbeitsaufträgen finden auch verschiedene klassenübergreifende Kurse statt. Es werden obligatorische Kurse (Inputlektionen) und freiwillige Kurse (Boxenstopp) angeboten. In den obligatorischen Kursen werden neue Stoffinhalte vermittelt. Dabei hat jeweils eine Lehrperson die Verantwortung für ein Fach. In diesem Fach bereitet sie das Unterrichtsmaterial vor und führt die Kurse für alle Klassen durch. Die freiwilligen Kurse dienen der Vertiefung von Themen, die die Schülerinnen und Schüler noch nicht verstanden haben. Es werden in allen Klassen die gleichen Prüfungen, meistens auch zur gleichen Zeit, durchgeführt.

Um den Schülerinnen und Schülern ein geeignetes Lernsetting zu schaffen, wurden verschiedene SOL-Stufen geschaffen. Die Lehrlinge dürfen nur im Klassenzimmer arbeiten und können so von den Lerncoaches besser und enger begleitet werden. Die Profis dürfen auch ausserhalb ihres Klassenzimmers arbeiten, sofern ein Lerncoach in diesem Zimmer anwesend ist. Die Experten dürfen sich ihr Lernsetting frei aussuchen. Sie dürfen auch im Gang, draussen oder in einem Gruppenraum arbeiten. Sie sind sehr selbstständig unterwegs und haben auch das Zeitmanagement im Griff. Die SOL-Stufe kann jeweils am Freitag gewechselt werden, sofern der Schüler / die Schülerin und der Lerncoach den Fortschritt erkennen und die neue SOL-Stufe als sinnvoll empfinden.





7.1.1 Planungsphase

Die Schülerinnen und Schüler planen ihre SOL-Lektionen selbstständig. Sie erhalten von den Lehrpersonen Aufträge in den Hauptfächern. Diese Aufträge werden in den SOL-Lektionen eingeplant und müssen bis zum Ende der Woche erledigt sein. Sollte die Zeit in den SOL-Lektionen nicht ausreichen, werden auch Aufträge als Hausaufgaben eingeplant. Wöchentlich sind die SOL-Lektionen wie folgt zusammengesetzt: 6LK NMG; 5LK Mathematik; 5LK Deutsch, 1LK Englisch und 1LK Französisch. Wenn in einem Fach ein Kurs stattfindet, wird dementsprechend auch 1LK weniger an Aufträgen eingeplant in diesem Fach. Die Lerncoaches müssen darauf achten, dass die Schülerinnen und Schüler wissen, welche Aufträge sie zu erledigen haben und dass sie diese sorgfältig übertragen. Es können auch Fächer und Zeiten bei Schülerinnen und Schülern vorgegeben werden, falls nötig.


Beispiel:

WOCHENPLAN

DEUTSCH

		★	★★	★★★		
1	Textverständnis (1LK) Löse und kontrolliere	Überfall in der U-Bahn	Überfall in der U-Bahn	Überfall in der U-Bahn	S	L
2	Typewriter (ca. 20 Min.)				S	L
3	 Der Fuchs und der Storch Lernkontrolle (1LK)	Alle hören gemeinsam als Repetition die Fabel Löse das AB A2 nach den Anweisungen auf Blatt 1 und 2			S	L
3	 Der Fuchs und der Storch Lernkontrolle Texte schaffen (1LK)	Alle hören gemeinsam als Repetition die Fabel. Gemeinsam lesen wir den Beurteilungsraster. Erzähle die Geschichte «Der Fuchs und der Storch» nach. → Schreibe die Geschichte mit Bleistift im DE-Heft vor und gib sie deiner Klassenlehrperson zur Korrektur.			S	L

MATHE

		★	★★	★★★		
4	 Planarbeit LU6 + 7 (4LK)	Obligatorische Aufgaben (Plan)	Zusatzaufgaben	Ordner im 0.2	S	L
4	 Planarbeit LU6 + 7 (4LK)	Obligatorische Aufgaben (Plan)	Zusatzaufgaben	Ordner im 0.2	S	L
5	Matheprüfung „LU6 und LU7“				S	L



NMG

6	Fragen und Repetition Thema Abfall + Input Thema Naturereignisse (1L)				S	L
7	Individuelles Lernen für die Prüfung (2L)				S	L
8	S.4 im Dossier (EA): Wähle einen Abschnitt von den Texten aus und löse die Aufgaben. S.5 & S.6 im Dossier (PA/EA): Lies die vorgesehenen Texte und löse die Aufgaben. (2L)				S	L
9	S.7 im Dossier (EA): Löse die Aufgabe und nimm, wenn nötig das Internet zur Hilfe. S.8 im Dossier (EA): Lies den passenden Text und löse die Aufgaben. (1L)				S	L

ENGLISCH

10	Booklet p. 11 & 12 Find the Audio for p.11 on: MeinKlett-> Activity Book-> p.11-> Audio-> Shopping for school camp MeinKlett: Exercise 1g <i>How we can save our planet</i>	S	L
----	---	---	---

FRANZÖSISCH

11	 La biographie Exercice 1A (livre p. 44), Exercice 1B (livre p. 45), 20 minutes de vocabulaire	S	L
11	 Etages & Pieces Exercice 1A (livre p. 44/45), Exercice 1B (livre p. 46/47)	S	L

7.1.2 Check-In

Die Lehrperson bespricht gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern alle Aufgaben aus dem Wochenplan und zeigt ihnen, wo sie das benötigte Material finden. Dazu gibt es in jedem Zimmer einen Regenbogentrolley, bei welchem jedes Fach eine Schublade hat. Dort finden die Schülerinnen und Schüler alles Material, das sie für den Wochenplan brauchen. Anschliessend übertragen sie die Nummern der Aufträge in den Wochenstundenplan (SOL-Stunden) in ihrem Lernjournal. Nachdem sie alles eingetragen haben, gehen sie zum Lerncoach. Dieser schaut die Planung an, wenn diese vollständig ist, signiert er das Blatt des Schülers oder der Schülerin.

Beispiel:

	Montag 14.10.	Dienstag 15.10.	Mittwoch 16.10.	Donnerstag 17.10.	Freitag 18.10.
8.10 - 8.55Uhr	WE	BG	Sport		
8.55 - 9.40Uhr		BG	Sport		
10.10 - 10.55Uhr		TTG	Musik	Fr	5
10.55 - 11.40Uhr	En	TTG	Musik		
Mittag					
13.15 - 14.00Uhr	3	Fr			
14.00 - 14.45Uhr					WA
15.00 - 15.45Uhr	Bibliothek				Sport



Regenbogentrolley



Sitzkreis

KURSANGEBOT

THEMA:
ZEIT:
ORT:
ICH KOMME ZUM KURS:

Kursauschreibung

MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG

Übersicht der Kurse

7.1.3 Arbeitsphase

Nach dem Check-In darf der Schüler/die Schülerin mit der Arbeit beginnen.

7.1.4 Rückblick

Der Rückblick findet laufend statt. Die Schülerinnen und Schüler korrigieren ihre Aufgaben selbstständig. In jedem Klassenzimmer befindet sich ein Lösungsordner zu jedem Fach, in welchem sich alle aktuellen Lösungen zum Wochenplan befinden, oder es liegt ein Lösungsdossier auf. Dabei ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, wie man beim Korrigieren richtig vorgeht. Dies ist ein Prozess und wird während dem Schuljahr mit den Kindern erarbeitet. Jeder selbst korrigierte Auftrag wird dem Lerncoach gezeigt. Wenn der Auftrag korrekt gelöst wurde, visiert der Lerncoach dies mit einem Stempel auf dem Wochenplan. Jeder Auftrag hat ein Feld S (für Schüler/in) und L (für Lehrperson). Somit hat der Lerncoach die Übersicht, welche Aufträge bereits kontrolliert wurden und wo noch Lücken vorhanden sind. Ebenfalls hängt an der Wandtafel ein Übersichtsblatt. Dort kreuzen die Schüler und Schülerinnen alle Aufträge ab, die sie gelöst haben. So hat der Lerncoach auch gleich eine Klassenübersicht. Am Ende des Tages überlegen die Schülerinnen und Schüler, ob sie die Planung einhalten können oder ob sie sich allenfalls Hausaufgaben geben müssen.



Lösungsordner

NMG

6	Fragen und Repetition Thema Abfall + Input Thema Naturereignisse (1L)	S	L
7	Individuelles Lernen für die Prüfung (2L)	S	L
8	S.4 im Dossier (EA): Wähle einen Abschnitt von den Texten aus und löse die Aufgaben. S.5 & S.6 im Dossier (PA/EA): Lies die vorgesehenen Texte und löse die Aufgaben. (2L)	S	L
9	S.7 im Dossier (EA): Löse die Aufgabe und nimm, wenn nötig das Internet zur Hilfe. S.8 im Dossier (EA): Lies den passenden Text und löse die Aufgaben. (1L)	S	L



Wochenplanübersicht



	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Ronja												
Rames												
Alessia												
Leno												
Vivien												
Sam												
Lee-Jay												
Aisha												
Marton												
Janik												
Lilian												
Anna												
Lionel												
Etena												
Mia												

7.1.5 Check-out

Am Ende der Woche, im Normalfall am Freitag, sollten alle SOL-Aufträge gelöst sein. Die restlichen Aufgaben werden korrigiert und sorgfältig abgelegt. Das gesetzte Wochenziel wird reflektiert und es wird ein Fazit zu der vergangenen Woche gezogen. Sie überlegen, was gelungen ist und was weniger gut war. Es finden auch Coachinggespräche statt und neue SOL-Stufen können bestimmt werden. Im Rückblick hat der Lerncoach die Möglichkeit nachzufragen und die Arbeitsstrategien zu evaluieren. Was funktioniert bereits gut und was müsste noch verbessert werden. Ebenfalls bereiten sich die Kinder bereits auf die neue Woche vor und tragen sich bei der Wochenübersicht für die neuen Kurse ein.

REFLEXION



MEIN WOCHENZIEL:



DAS HABE ICH GELERNT:



DAS HABE ICH NOCH NICHT
VERSTANDEN:

♥ _____

♥ _____

♥ _____

Im Zentrum des Qualitätsmanagements steht der Qualitätskreislauf. Er setzt sich aus den vier Phasen Planen, Umsetzen, Überprüfen und Verbessern zusammen. Sie zeigen auf, inwiefern Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung an Schulen stattfindet. Durch ihr Zusammenspiel bilden sie die Grundlage für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess aller Aktivitäten an der Schule und im Unterricht.



8.1 Planen

Die Schulleitung plant die Unterrichtslektionen und setzt die Klassenteams in Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen zusammen.

8.2 Umsetzen

Die Lehrpersonen sind für die pädagogische Umsetzung des Konzepts verantwortlich. Sie legen verbindliche Austauschgefässe fest.

8.3 Überprüfen

Jährlich wird überprüft, ob das Konzept umgesetzt wird. Dies kann durch eine Befragung der Eltern und Schülerinnen und Schüler geschehen.

8.4 Verbessern

Die Erkenntnisse, die aus den Befragungen gewonnen werden, werden von den Lehrpersonen thematisiert. Die Lehrpersonen können anhand der Resultate Verbesserungen vornehmen.